

Kapitel 6: Hilfestellungen für umgeschulte Linkshänder durch Aufarbeitung der Umschulungsfolgen

Für viele umgeschulte Linkshänder ist die Erkenntnis, dass ein großer Anteil ihrer Probleme durch einen kausalen Zusammenhang mit der oft schon lange vergessenen und verdrängten Umschulung der Händigkeit entstanden ist, zuerst ein Schock, dann aber eine ausgesprochen wichtige Erfahrung.

Sie sahen zuvor ihre Schwierigkeiten als ein hauptsächlich nur sie betreffendes, individuelles Problem an. Sie fühlten sich zwar irgendwie beeinträchtigt oder sogar behindert, konnten sich das aber nicht plausibel erklären, bzw. sie hatten sich allmählich daran gewöhnt, ihre Schwierigkeiten in Hinblick auf ihr eigenes Selbstwertgefühl negativ auszulegen.

Die Erkenntnis, dass *nicht sie allein* davon gezeichnet sind, sondern dass viele andere Menschen ähnliche Probleme haben und mit diesen kämpfen, aber auch *nicht darüber sprechen*, bewirkt oft Erleichterung und gleichzeitig auch vielfach eine starke depressive Reaktion: „Warum musste gerade mir das passieren?“

Häufig kommt es dann zu Wut auf die Verursacher, die Eltern, Lehrer oder andere nahestehende Personen, und oft diesen gegenüber auch zu massiven Vorwürfen, wobei sich die Angegriffenen häufig gar nicht mehr an den inkriminierten Umschulungsvorgang erinnern bzw. ihn aus ihrer Sicht schon lange als Belanglosigkeit vergessen haben. Dadurch erleben viele umgeschulte Linkshänder erneute Irritationen und werden so noch tiefer in ihre Probleme zurückgeworfen. Denn die beschuldigten, ihnen nahestehenden Menschen und manchmal auch Personen, die nicht die Verursacher der Umschulung der Händigkeit waren, reagieren auf diesbezügliche Vorwürfe meist aggressiv und halten sie sogar für ein nachträglich konstruiertes Alibi, mit dem der umgeschulte Linkshänder sich einen Vorteil in der Konkurrenz im tagtäglichen Leben, in der Partnerbeziehung